

Die Farbe des Windes entdecken

Spielerisch nähern sich Kita-Kinder in Backnang dem Tanzen und entwickeln Vertrauen in ihre Sinne



Die Kinder im Projekt spielen mit verschiedenen Materialien: einer Feder, Folie oder einer Tröte. Kursleiterin Claudia Rüter begleitet sie auf ihrer tänzerischen Entdeckungsreise zum Element Wind.



Wie Fabelwesen hüpfen, springen, tänzeln die Kinder durch den Raum. Ein Schweif aus dünner Plastikfolie steckt, halb Feder, halb Schwanz, hinten in ihrem Hosen- oder Rockbund. Samuel und Jonathan, die beiden Zwillinge, laufen eine Runde nach der anderen, unermüdlich, die Folie fliegt in hohem Bogen mit, Eileen präsentiert sich stolz ihrer Mutter, die auf einer Holzbank sitzt und zuschaut, ja, und David liegt auf dem Boden und hat sein Stück Folie über sich ausgebreitet wie eine Decke.

Wer der Stunde im „fam futur – Zentrum für Kinder, Jugendliche und Familien“ in Backnang im Norden von Stuttgart beiwohnt, bekommt Lust, sich auch zu bewegen, den Raum zu erkunden, den Claudia Rüter als Kursleiterin eröffnet. Sie hält die Gruppe und die Stunde mit ihren freundlichen Ansagen zusammen, die nicht wie Aufforderungen klingen, sondern wie Ideen, denen die Kinder folgen – oder auch nicht, wenn sie, wie zum Beispiel David, andere Wünsche haben.

Die Jungs bei der Stange halten

Die Offenheit ist ihr wichtig, denn die Kinder sollen in der Bewegung zu eigenem Ausdruck finden. Vormachen – nachmachen, wie im klassischen Tanzunterricht, gibt es nicht. „Wir haben noch nicht viel von Tanz erwähnt“, sagt Rüter nach der Stunde. Sie will die Jungen bei der Stange halten, die bei dem Wort Tanz zusammenzucken, denn Tanz ist Mädchensache, Ballett und Tüll verbinden sie damit. Diese Verknüpfung in den Köpfen

„Tanz kann die Persönlichkeit stärken, Hemmschwellen abbauen und Gemeinschaft stiften.“

Katharina Kluge, Projektkoordinatorin KoKo-Tanz



will sie trennen. „Tanzen ist normal. Ob ich ein Junge oder Mädchen bin, spielt keine Rolle“, beschreibt sie das Denken, das sie vermitteln will.

Mithilfe des Elements „Wind“ will sie die Kinder an die Bewegung zur Musik heranzuführen. „Welche Farbe hat der Wind?“ lautet deshalb der Titel des Projekts, das die TanzSzene Baden-Württemberg e.V./KoKo-Tanz gemeinsam mit der Kita „kunterbunt“ im Familienzentrum fam futur entwickelt hat. „Tanz kann die Persönlichkeit stärken, Hemmschwellen abbauen und Gemeinschaft stiften“, sagt Katharina Kluge von der TanzSzene. Claudia Rüter und sie sind ehemalige Profitänzerinnen und kennen sich lange. Rüter führt eine Tanzschule in Backnang, Kluge ist Tanzpädagogin und entwickelt Konzepte für frühkindliche Förderung.

Tanzend Gefühle ausdrücken

Erstmals wird in Baden-Württemberg mit dem Konzept „ChanceTanz“, das von „Kultur macht stark“ unterstützt wird, ein Angebot gemacht, das vor allem Kinder erreichen will, die sonst wenig Zugang zum Tanz haben. „Wir wollen alle Sinne ansprechen – hören, sehen, spüren“, erläutert Rüter das Projekt. Zwischen der Entwicklung der Bewegungsfähigkeit und der Entwicklung der Gefühlswelt bestehe eine wichtige Verbindung. In der Bewegung könnten Kinder Gefühle ausdrücken. Diese Kompetenz solle ihnen früh vermittelt werden. Die zehn kleinen Teilnehmer im Raum sind drei, vier, höchstens fünf Jahre alt.

Und so beginnt jede Stunde mit einem vorsichtigen Herantasten an die Aktivität. An diesem Freitag beginnt Rüter mit einer Feder, die sie den Kindern zeigt. Diese sei angefliegen gekommen. „Schaut mal, was der Wind euch schenkt“, sagt sie. Dann fragt sie, was die Kinder fühlen, wenn der Wind kühl ist, wie an diesem Tag, oder heiß wie im Sommer. „Es gibt roten Wind, gelben Wind und weißen Wind“, ruft Eileen in den Raum. Das Thema inspiriert die Kinder.

Rüter legt sphärische Musik auf, verteilt Blätter, mit denen die Kinder sich Wind zufächeln, dann legen sie sich hin, um den Klängen zu lauschen, die dem Wind in den Bäumen gleichen. Langsam stehen sie wieder auf, fassen sich an den Händen und laufen im Kreis. „Was können wir machen, um den Wind pfeifen zu hören?“, ruft Nadine Hesel, Erzieherin in Ausbildung, die mit Rüter gemeinsam die Stunde führt. Die junge Frau verteilt Flaschen an die Kinder, sie beginnen darauf zu pfeifen. Der hohe Ton, den sie erzeugen, gleicht dem einer Panflöte. David ist fasziniert und will gar nicht mehr aufhören. „Das ist Davids Wind“, ermutigt ihn Hesel.

Dann lässt Rüter die Kinder eine Folie ausbreiten, die sie zwischen ihren kleinen Händen aufspannen und schütteln, sodass sie aussieht wie eine Wasseroberfläche, die sich wogend im Wind bewegt. Die Folie reißt an einem Ende und ein Kind steckt sich spontan den Fetzen in die Hose. Rüter greift die Idee auf und es entsteht eine Bewegung im Raum, der spontane Elfentanz.

Zum Abschluss der Stunde lässt sie die Kinder Wattebäusche von den Händen blasen. „Wolkenweitpusten“ nennt sie das, eine Übung, die sie schon in einer früheren Stunde gemacht hat. Kleine Rituale gehören zum Projekt, genauso wie die Schatzkiste in der Ecke des Raums, in die alle Utensilien wandern. Die Kiste bleibt im Familienzentrum, in dem die Kinder zum Kindergarten gehen. Mit der Kiste bleibt das Windprojekt auch während der Woche präsent.

Ohnehin beschäftigt die Kinder, was in der Stunde passiert. Eileens Mutter, Dorte Erdmann, sagt, dass ihre Tochter während der Woche öfter zu ihr kommt, um ihr Bewegungen vorzuführen. „Sie hat Neues gelernt, kann zum Beispiel seitwärtslaufen.“ Wie viel Spaß der Vierjährigen die Stunde macht, zeigt sich auch daran, dass sie sich extra vorbereitet. „Ich habe heute geduscht!“, ruft sie stolz zu Beginn, als Claudia Rüter abfragt, wer alles da ist.

Projektpartner

Das Projekt wird von „ChanceTanz“ des Bundesverbandes Tanz in Schulen e.V. gefördert. Als Bündnispartner haben die Kompetenz- und Koordinierungsstelle für Tanzvermittlung in der frühkindlichen Bildung (KoKo-Tanz) der TanzSzene Baden-Württemberg, fam futur – Zentrum für Kinder, Jugendliche und Familien, Backnang und die Kita „kunterbunt“ zusammengearbeitet.